Ist's für Spielwaren, geh zu Sternberg

Zum Schubert-Tage.

(19. November 1928.)

Kaum ein Tondichter ist heute dem deutschen Volke so ans Herz gewachsen als «sein» Franz Schubert, der sich durch hunderte von Liedern in das Herz der Deutschen gesungen hat und der — innerhalb 32 Lebensjahren — auch hinsichtlich großer Werke, Opern und Operetten, Singspielen und Melodramen, Ouvertüren, Messen, Hymnen und prächtiger Kirchenkompositionen so viel des Schönen und Guten geschaffen hat, daß wir ihn ruhig zu den genialsten und fruchtbarsten Komponisten aller Zeiten zählen können. Eigentümlich ist, daß sich Schubert so schwer durchsetzte. So bedurfte es fünf Jahre, bis der 1816 geschriebene «Erlkönig» ins Publikum drang. Jeder kennt zwar heute «Die schöne Müllerin», «Winterreise», «Schwanengesang». 500 Liedern (darunter das deutsche Lieblingslied «Am Brunnen vor dem Tore») stehen oft gespielte Symphonien und Sonaten, Quintette, Quartette, Trios und Duos, Polonäsen und Märsche zur Seite. Und dennoch ist Franz Schubert erst in den letzten Jahrzehnten zu jener Würdigung gelangt, die er schon bei Lebzeiten verdiente. Noch um 1900 wurde er nicht richtig eingeschätzt. Zu Lebzeiten fand der Wiener Kompomist wohl Anerkennung, jedoch diese war nicht stark genug, um ihn sorglos leben zu lassen. Zuweilen klopfte drückendste Not an seine Tür. Kaum der sechste Teil seiner gegenwärtig bekannten Lieder ist bei seinen Lebzeiten veröffentlicht worden. Geboren am 31. Januar 1797 in Wien, erhielt Franz seinen ersten Musikunterricht vom Vater, der als Lehrer an der Pfarrschule der Vorstadt Lichtental angestellt war. 1808 wurde er als «Singknabe» in das kaiserliche Konvikt aufgenommen. Als 15jähriger Musikenthusiast kehrte Franz Schubert 1813 in das elterliche Haus zurück, wurde bald darauf Schulgehilfe seines Vaters und verlegte sich fleißig aufs Studium der Musik. 1818 wurde er als «Sing- und Klaviermeister» von dem Grafen J. Eszterhazy nach dem ungarischen Gut Zelécz berufen, kehrte aber bald wieder nach seinem geliebten Wien zurück und entfaltete nun eine überaus fruchtbare Tätigkeit bis zu seinem Tode am 19. November 1828.

Die Martinsgans.

Jetzt ist die Zeit, da die Gänse am wohlschmeckendsten sind, und in freudiger Erwartung versammelt sich in Deutschland die Familie an der Mittagstafel, auf der der herrliche, knusperig gebratene Vogel der Juno liegt. Schon in den frühesten Zeiten wußte man den Wert eines solchen Bratens wohl zu schätzen, wie die Tatsache beweist, daß ein Kapuziner im 17. Jahrhundert einst eine ganze Predigt über die Gans vom Stapel ließ, wobei er begann: «Jeder ißt heute seine Gans, bleibt aber selbst eine, wenn er nicht weiß, wie viel sich von einer Gans lernen läßt. Wir wollen also zuvor betrachten die Gans 1.) im Leben, 2.) im Sterben.» Und nachdem er dann in eingehender und gründlicher Weise die Laster und Tugenden dieses Vogels darlegte, schloß der erfahrene Mann seine eindringliche Predigt mit den erhebenden Worten: «Der Friede des Herrn sei mit Euch und so auch mit Eurer Martinsgans; gedenkt nicht bloß des Bratens und des Mostes, sondern vor allen Dingen der Tugenden der Gänse. Schämt Euch, von Gänsen Euch übertreffen zu lassen, und ahmt ihnen nach. Und dazu sage ich: Amen.» Die sonderbare Predigt ist nicht etwa das bloße Produkt eines Spaßvogels, sondern authentisch und in ihrem Wortlaut noch erhalten. Gewiß ein Beweis für die Wertschätzung, die schon damals der Martinsgans zuteil ward, so daß wir uns des noch heute üblichen Satzes: eine gut gebratene Gans ist eine gute Gabe Gottes — nicht zu schämen brauchen.

Wissen. «Was wissen Sie denn davon, ob die Leinwand etwas taugt oder nicht? Sie haben doch nie versucht, darauf zu malen!?» — Bäuerlein: «Na, ich weiß doch auch, wenn ein Ei schlecht ist, und habe dabei auch noch nie eins gelegt!»

Verkehr. «Verkehren Sie mit der Familie Sullivan?» — «Nur geschäftlich — ich habe die Tochter geheiratet!»

Flucht. «Was sagte mein Vater, als du um meine Hand anhieltest?» — «Zuerst war er sprachlos.» — «Und als er die Sprache wiedergewann?» — «Da war ich schon draußen!»

Was dem Publikum heutzutage als Malerei vorgesetzt wird, spottet wirklich schon aller Beschreibung! Kein Wunder, daß viele Beschauer überhaupt kein Urteil mehr haben. Folgendes Gespräch war kürzlich zu hören: «Sie waren ja bei der heutigen Eröffnung des Kunstsalons zugegen. Wie hat's Ihnen gefallen?'

«Hm, ich habe die Kritik der Zeitungen noch nicht lesen können.»

Schnorrer: «Bitte, Herr Professor, schenken Sie einem armen Kollegen etwas.»

Professor: «Wie — Kollege?»

Schnorrer: «Gewiß, ich bin ein Chemiker; ich löse Metall in Alkohol auf.»

Coupé Sport

départ Anvers: 34.700 frs.

Elégante - Robuste - Econome - Rapide -

7 C. V. Luxbg.: taxe 170 frs. ou
12 C. V. Luxbg.: taxe 310 frs.

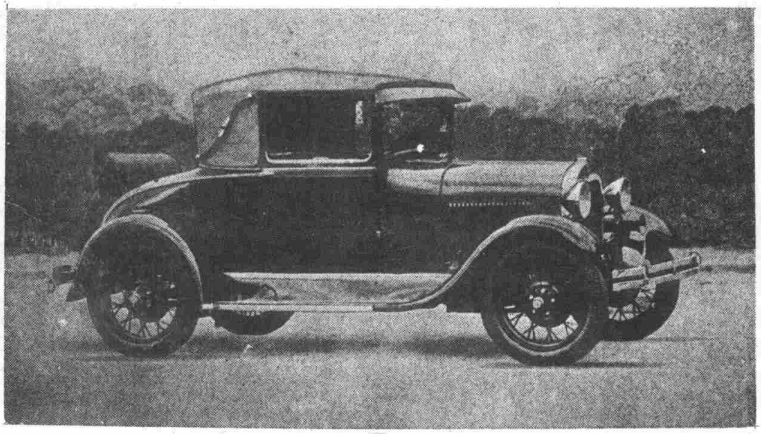
Vitesse: 95 resp. 105 klm. à l'heure
Freins: sur les 4 roues

Consommation d'essence:
8 resp. 10 litres aux 100 klm.

Distributeur officiel FORD

Luxembourg Motor Company
anct. Grand Garage Fend & Co.
15, route de Longwy, Luxembourg
Téléphone No 31-36

LA NOUVELLE Ford



LE NOUVEAU COUPÉ-SPORT FORD

Le type d'une voiture de sport moderne. On peut ouvrir la partie arrière et l'accrocher au plafond, puis ouvrir le confortable siège Dicky et inviter deux amis. Le toit et la partie arrière de couleur kaki avec le joli compas nickelé va admirablement avec les autres teintes de la voiture.